

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Kunst in Tirol, 20. Jahrhundert

wesentlich erweiterter und neu durchgesehener Bestandskatalog der Sammlung des Institutes für Kunstgeschichte der Universität Innsbruck samt einer Dokumentation der Legate und Nachlässe in zwei Bänden

Bertsch, Christoph

Innsbruck, 1997

Peter Blaas

1942 in München geboren; 1959 Eintritt in die Zeichenschule Toni Kirchmayr, Hauptfach Kirchenrestauration; 1960-64 Studium an der Akademie der Bildenden Künste Wien bei Sergius Pauser und Herbert Böckl; 1964-66 Aufenthalt in Buenos Aires/Argentinien; 1969-70 Aufenthalt in Korsika; Drei Meisterschulpreise, zwei goldene Fügermedaillen; Kunstpreis des Landes Tirol; Lebt und arbeitet in Innsbruck;

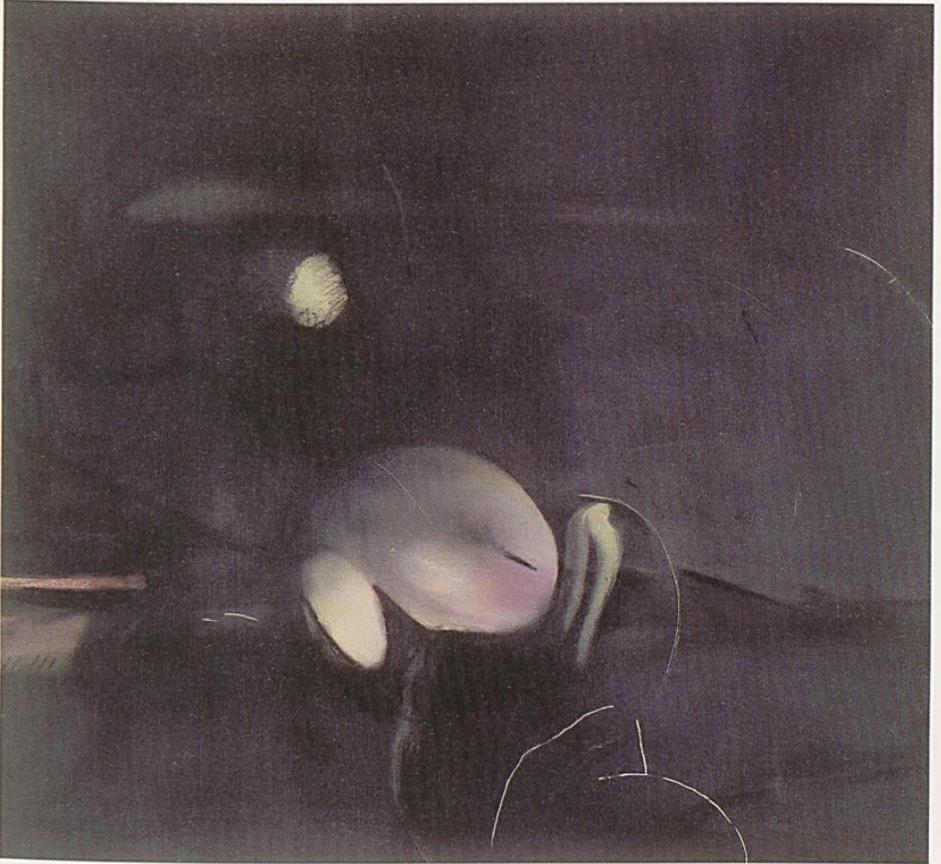
Ausstellungen: (Auswahl) 1992 13 Künstler aus Tirol, Bonn; Waltherhaus, Bozen; 1993 »Walk in« Schloß Büchsenhausen, Innsbruck; 1994 Stadtturmalerie, Innsbruck; Kunstpavillion, Innsbruck; 1995 Stadtturmalerie, Innsbruck; 1996 Kunstpavillion, Innsbruck;

Literaturauswahl: Kat. Ausst., Peter Blaas – Zeichnungen, Innsbruck 1975; P. Weiermair, Peter Blaas – Innsteine, Innsbruck 1979; P. Blaas, Steine, (Einf. P. Weiermair), Innsbruck 1981; Kat. Ausst., Felder – Feldstörungen – Störfelder, Innsbruck 1982; E. Kreuzer-Eccel, Aufbruch – Malerei und Grafik in Nord-, Ost- und Südtirol nach 1945, Bozen 1982; Kat. Ausst., Peter Blaas – Arbeiten auf Papier, Bozen 1992; M. Hörmann, Arttirol – Kunstankäufe des Landes Tirol 1989-94, Innsbruck 1994;

Auf schwarzem Grund, 1968, Acryl auf Molino, 90 x 99,5 cm

Die Eroberung des Weltraumes durch den Menschen, die erste Mondlandung und die positive Erwartungshaltung der Technik gegenüber bewegen die Gemüter in den 60ern. Blaas inspiriert sich am Zeitgeist, an Alltäglichem und Zufälligen, dessen Begrenztheit durch die revolutionären Entwicklungen in Forschung und Technik gesprengt erscheint. Analog zum menschlichen Vorstoß in den Sphärenraum konfrontiert der Künstler den Betrachter mit einem »Schwarzen Grund«, welcher sich durch weiße Nebel, mattierte Stellen, Abdunkelungen und Weißhöhungen zu einem Raumbehälter öffnet. Bewegungslos, wie ein Stilleben konzipiert, sind die einzelnen Bildelemente über den Malgrund verteilt, die sich in der rechten Bildhälfte zu einem zarten Formengefüge verdichten. Weiche, organische Formen, die durchscheinend und verletzlich wirken stehen hart gesetzten, graphischen Linien gegenüber. Es entsteht eine Wechselwirkung zwischen strukturiertem Bildraum und locker eingefügten Bildelementen, sinnlicher Materialsprache und erotischem Moment.

V. O.





Ohne Titel, 1984, Mischtechnik auf Papier, 90 x 65 cm, signiert und datiert links oben »Blaas 84«

Die 1984 entstandene Arbeit auf Papier belegt den in dieser Schaffensphase figurativen Ansatz von Blaas, angedeutet ist eine menschliche Figur. Ein die Arme hochhaltender, in dunklen Farben (Altöl) gemalter Oberkörper wird von energischen, unbeirrbar Strichen in Bleistift und roter Ölkreide nochmalig umrissen. Die eingesetzten Bildmittel, eine Reduktion auf die Farben Schwarz und Rot, die Verhaftung mit der Fläche sowie die Betonung der Umrisse dienen einer Steigerung der Ausdruckskraft, die ohne Pathos aufs Papier gebracht wird. Die skizzenhafte, spontane Wiedergabe läßt die persönliche Handschrift des Künstlers hervortreten, die sinnlichen Qualitäten des Materials miteinbeziehend.

R.B.



Kriegsgreuel, 1992, Mischtechnik, 90 x 63 cm, Sig. Dat.

In diesem Werk reflektiert Blaas jene Schrecken, die in der Entstehungszeit direkt an den Grenzen Österreichs in den Wirren des Balkankriegs täglich via TV frei Haus geliefert wurden. Schauerlich erhebt sich der bereits von Verwesung gezeichnete Schädel vor dem grauen Hintergrund, scheinbar durch den Raum geschleudert. Das Bewegungsmoment erzeugt der Künstler mittels einer weißen Aussparung, die das Bildfeld wie ein Sensenblatt durchschneidet. Die düstere, hauptsächlich in Grautönen gehaltene Farbigkeit unterstreicht den morbiden Charakter, sparsames Ocker, signalartig verwendet rundet den Gesamteindruck ab. Sie erhöht die morbide Stimmung und generiert gleichzeitig ein Bewegungsmoment des Schädels, der somit in einem weiten Bogen durch den Raum geschleudert scheint.

MBK

